

„Na klar, Jugendarbeit wirkt! Warum darüber reden?“

21. Nürnberger Forum der Kinder- und Jugendarbeit
Nürnberg - 23. September 2011

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Im Einzelnen:

1. Wirkung? - ein eindeutiges Vielleicht: Es bleibt zunächst fraglich, ob Wirkung in der Kinder- und Jugendarbeit überhaupt nachweisbar „gemacht“ werden kann.
2. Zwischen Beobachtung und Evidenz: Die „alten“ Wege zur Nachweisung von Wirkung sind problematisch - die neuen auch.
3. Wirkung durch Navigation: Effekte sind Kunst.
4. Dritter Weg - Emanzipation (in) der Praxis: Auch Kunst bedarf der Präsentation.
5. „Ja natürlich, Jugendarbeit bewirkt ‘was, wie soll ich das jetzt sagen ...“: Beharrlichkeit und Konfliktfähigkeit sind Kompetenzen im „Wirkungsdiskurs“.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

zu 1.: Erfolg in der Sozialen Arbeit

- „die Koordinaten, in denen die Praktiker gelingendes berufliches Handeln vermessen und damit Arbeitszufriedenheit und Arbeitsmotivation definieren.
- Einer unserer zentralen Forschungsbefunde war hier folgender: Die Mehrzahl der Erfolgsbeschreibungen der befragten PraktikerInnen thematisiert positive Veränderungen in der Lebenslage und der Lebensführung der Klienten (ergebnisorientierte Erfolgserfahrung).
- Die Soziale Arbeit – so die Grundmelodie der Aussagen - dokumentiert ihre Fachlichkeit überall dort, wo es ihr im Verlauf der begleitenden und unterstützenden Hilfe gelingt, konstruktive Veränderungen in der Lebensgestaltung ihrer Klienten herzustellen“ (Herriger, N., und Kähler, H. D.: Erfolg in der Sozialen Arbeit; veröffentlicht am 1. März 2009 in socialnet.de-Materialien: <http://www.socialnet.de/materialien/62.php> [24. August 2011]: 1)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 2. Fachliche Vergewisserung: Beobachtung ⁽¹⁾

zum Beispiel:

- Küster, E.-U.: Fremdheit und Anerkennung, Weinheim, Basel und Berlin 2003
- Schröder, A., Balzter, N., und Schroedter, T.: Politische Jugendbildung auf dem Prüfstand, Weinheim und München 2004
- Müller, B. K., Schmidt, S., und Schulz, M.: Wahrnehmen können. Informelle Bildung und Jugendarbeit, Freiburg/Brsg. 2005
- Delmas, N., und Scherr, A.: Bildungspotentiale der Jugendarbeit; in: deutsche jugend 3/2005: 105 – 109
- Kreher, T., Lehmann, T., und Seyfahrt, P.: Jugendverbände, Kompetenzentwicklung und biografische Nachhaltigkeit, Dresden 2006
- Ilg, W., und Weingardt, M. (Hg.): Übergänge in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen. Empirische Studien zu den Nahtstellen von Jugendarbeit, Schule und Freizeit, Weinheim und München 2007

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 2.: Fachliche Vergewisserung: Beobachtung ⁽²⁾

in Lindner, W.: Kinder- und Jugendarbeit wirkt, Wiesbaden 2008; z. B.:

- Cloos, P., und Köngeter, S.: „... uns war mal langweilig, da ham wir das JUZ entdeckt.“ Empirische Befunde zum Zugang von Jugendlichen zur Jugendarbeit (S. 81-94)
- Delmas, N.: „... da bin ich langsam, wie soll ich sagen, klüger geworden.“ – Qualität und Wirkungen mobiler Jugendarbeit (S. 213-226)
- Klöver B., Moser, S., und Straus, F.: Was bewirken (Jugend-) Freizeittätten? – ein empirisches Praxisobjekt (S. 139-165)
- Perl, D., und Heese, A.: Mehr als nur ein schöner Urlaub: Langzeitwirkungen von internationalen Jugendbegegnungen auf die Persönlichkeitsentwicklung der TeilnehmerInnen (S. 67-79)
- Wendt, P.-U.: Übergang ins Gemeinwesen als Prozesswirkung selbstorganisationsfördernder Jugendarbeit (S. 227-239)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 2.: Fachliche Vergewisserung: Beobachtung ⁽³⁾

- Düx, W., u. a.: Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement, Wiesbaden 2008
- Leser, U., Lindner, W., und Reif, V.: Wirkungen und Qualität der kommunalen Jugendarbeit in Baden-Württemberg; in: deutsche jugend 10/2009: 423-433
- Stumpff, G., u. a.: Wirkungseffekte Mobiler Jugendarbeit; in: deutsche jugend 11/2010: 469-474
- Deinet, U.: Evaluation und Qualitätsentwicklung in der Offenen Jugendarbeit. Erfahrungen und Empfehlungen; in: deutsche jugend 9/2011: 369 – 376

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 2.: EBP

- „Evidence-based Sozialarbeit ist die gewissenhafte und systematische Identifizierung, Analyse, Evaluation und Synthese der Beweise wirksamer Praxis als ein wesentlicher Teil des integrativen und kooperativen Prozesses, in dem Dienstleistungen für Klienten, die einer bestimmten Zielgruppe angehören, ausgewählt und angewandt werden“ (Barry R. Cournoyer 2004: 4)
- „Evidence-based Praxis bezeichnet einen Ansatz der Entscheidungsfindung, die transparent und verantwortlich erfolgt und sich auf Berücksichtigung der gegenwärtig besten Praxis in Hinblick auf die Wirkungen einzelner Interventionen auf die Wohlfahrt von Individuen, Gruppen und Gemeinwesen gründet“ (Geraldine Macdonald in Davies 2000: 123)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 3. und 4.: mit Wirkung! (Marburg 2010)

- R. Bönning: „... und mein Berufswunsch is' halt so ... Webdesigner“ - Zur Wirkung eines Projekts der Jugendsozialarbeit
- F. Krämer: „Mir war wichtig, dass ich immer hierher komme“ - Wirkungen eines offenen Freizeitangebotes für Jungen mit Migrationshintergrund
- A. Epp: Musikprojekte als Bildungsinstitution - zu den Wirkungen kultureller Jugendarbeit (auch in deutsche jugend 9/2011)
- M. Knaus: „... man ist halt ein Stück schlauer geworden“ - Infoscouts: Wirkungen eines Beteiligungsprojekts
- B. Mickan: Urlaub oder Bildungsinstitution? - Wirkungszusammenhänge einer integrativen Freizeit
- B. Weißmann: „Da kann man was erleben ...!“ - Jugendräume in der Stadt Northeim und ihre Wirkung auf die jungen Nutzer
- S. von Renteln: „Und dann bin ich in die Gruppe gut reingekommen ...“ - Zur Wirkung informeller Bildungsmaßnahmen am Beispiel der Juleica-Ausbildung
- Wendt, P.-U.: „Es muss erstens den Problemlagen der Jugendlichen angepasst sein und zweitens von ihnen angenommen werden.“ Ergebnisse eines Projekts zur Erforschung von Wirkungen der Jugendarbeit; in: deutsche jugend 11/2010: 475-484

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 5.: Beharrlichkeit und Konfliktfähigkeit

- Zu plädieren ist also für ein Ende der „Marathonlauferei“, die mal als Anforderungen der „Qualitätsproduktion“, der „Sicherung von Nachhaltigkeit“, der „Dokumentation von Wirkung“ oder mal der „Evidenzbasierung“ daher kommt – und dem, was künftig noch immer fabriziert werden wird. Diese neuen Kleider des Kaisers bewirken nur eines: die Praxis von der Konzentration auf den Kern von Jugendarbeit abzuhalten und sich auf Wesentlicheres zu fokussieren, die schleichende Ausgrenzung und De-Thematisierung von Jugend zum Beispiel. Insoweit ist auch der Diskurs um die Erforschung von Effekten in der Jugendarbeit ein weiterer Beitrag zu deren Re-Politisierung.
- Wendt, P.-U.: Von Jugendlichen und anderen Akteuren, neuen Kooperationen und alten Fragestellungen; in: Sozial Extra 7-8/2011: 38-42